

Erfahrungsbericht nach meinem bPsA in Bogotá, Kolumbien

Praktikumsstelle: Fundación Creciendo Unidos

Zeitraum: 10. August bis 15. Oktober 2018

Name: Ramirez Zabala

Vorname: Catalina

Studiengang: Soziale Arbeit - Hochschule RheinMain Wiesbaden

Die Idee ein Praktikum in Kolumbien zu machen kam, als ich mich für das Thema meiner Bachelorarbeit entschieden habe. Stube- Hessen ermöglichte mir in meinem Heimatland ein Berufspraktikum zu absolvieren und gleichzeitig die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit vor Ort kennenzulernen. Dafür bedanke ich mich ganz herzlich. Ich hatte die Möglichkeit mich direkt nach einem Vortrag von Manfred Liebel an der RheinMain Hochschule in Wiesbaden in Verbindung zu setzen. Er kannte sich sehr gut mit dem Thema Kinderrechte in Lateinamerika aus. Denn er hatte vor Ort über das Thema geforscht. Herr Liebel empfahl mir die Fundación Creciendo Unidos in Bogotá und noch weitere Stiftungen, die mit und für Kindern dort arbeiten. Nach einer positiven Rückmeldung von Herr Garcia, dem Vorsitzenden der Fundación Creciendo Unidos, entschied ich mich bei der Fundación ein Praktikum zu absolvieren.

In Bogotá hat alles gut angefangen. Ich war nicht die einzige Praktikantin aus dem Ausland, da die Einrichtung auch im Ausland bekannt ist. Zu meiner Zeit kamen auch sechs Praktikantinnen aus Spanien und noch einige, die dort in Bogotá studierten. Für uns war die erste Woche als Einführung geplant und zum Kennenlernen der Einrichtungen, denn die Fundación Creciendo Unidos hat sieben Filialen in Bogotá. In dieser Woche bekamen alle Praktikantinnen einen festen Ort um das Praktikum zu absolvieren. Überraschend war, dass ich keinen festen Platz bekommen habe. Ich sollte jeden Tag an einem anderen Stadtteil sein. Am Anfang fand ich es vorteilhaft, aber mit der Zeit merkte ich, dass die Gruppen mehr Zeit gebraucht hätten um sich an mich zu gewöhnen und da ich nur einmal pro Woche in dem Haus war, fehlte es den Kindern an Vertrauen zu mir. Außerdem habe ich mehr Zeit für Aktivitäten, Tätigkeiten und Übungen gebraucht, denn ich musste mich mit jedem Koordinator des Hauses und den Praktikantinnen

austauschen um meine Arbeit zu planen. Die ständige Verfügbarkeit an alle Filialen führte zu einer ständigen Mobilität vom Norden bis zum Süden der Stadt. Dies bot mir auch einen Blick auf die Realität mit dem Thema: dass viele Venezolaner nach Kolumbien fliehen. Es war störend zu erleben, dass in Verkehrsmittel jede Minute Venezolaner/innen etwas verkaufen möchten. Die Kolumbianer äußerten ihre Sorgen, dass es Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt haben könnte. Sie begründeten dies so, dass die Venezolaner eine günstigere Arbeitskraft wären. Außerdem wird über die steigende Unsicherheit der Stadt diskutiert.

Trotz des Verkehrsstaus und die Verkäufe im Bus, hatte ich die Möglichkeit die Stadt mit einem anderen Blick zu sehen, denn ich lebe schon seit sieben Jahren in Deutschland.

Während meines Praktikum konnte ich viel Erfahrungen aus dem Bereich sammeln ebenso konnte ich meine Fähigkeiten in Selbstorganisation, Verantwortung und Gruppenarbeit erweitern. Die Sozialarbeiterin der Fundation Frau Sánchez bat mich ein Konzept über Konfliktlösungen zwischen Kindern zu schreiben. Weiterhin hat Herr Garcia mir ermöglicht eine Fortbildung über Gender und Gewalt gegen Frauen zu veranstalten, sowie die Durchführung des Präventionsprojektes „Ruta Participativa“ - Gewalt gegen Frauen und Mädchen. An mehreren Nachmittagen wurde das „Ruta Participativa-Projekt“ für Kinder in Einrichtungen der Nachmittagsbetreuung in verschiedenen Stadtteilen Bogotás angeboten.



Durch die intensive Auseinandersetzung während meines Studiums und Praktikums mit dem Thema Kinderrechte und Gewalt an Frauen und Kinder erkannte ich, dass es sich hierbei um ein globales Thema handelt. Außerdem konnte ich verschiedene Informationen für meine Bachelorarbeit sammeln sowie neue Kontakte aus dem Bereich knüpfen.

Außer den Kontakten, den Arbeitserfahrungen, die Literatur für meine Bachelorarbeit, bot mein Praktikum mir auch Freundschaften zu schließen und auch Zeit mit meiner Familie zu verbringen.

Ein großer Dank gilt auch an STUBE-HESSSEN, die mir die Möglichkeit angeboten hat, ein Praktikum zu absolvieren und die spezifischen Arbeitsfelder in meinem Heimatland kennenzulernen. Zusammen mit ihren Seminaren zu verschiedenen Themen der Entwicklungspolitik haben sie meine berufliche Laufbahn gefördert.

Nach meinem Praktikum konnte ich feststellen, dass ich mich unbedingt an diesen Themen in meinem Heimatland beteiligen möchte. Für mich war immer die Frage, ob ich es aus Deutschland tun könnte. Nach meinen Erfahrungen, sehe ich die Möglichkeit klarer. Ich habe im Moment nicht vor nach Kolumbien zurückzukehren, aufgrund meines Studiums und Arbeit, aber ich habe vor mich für das Land zu engagieren. Dies konnte ich mir nach meinem Praktikum stärker verdeutlichen.

